

C 405 kl

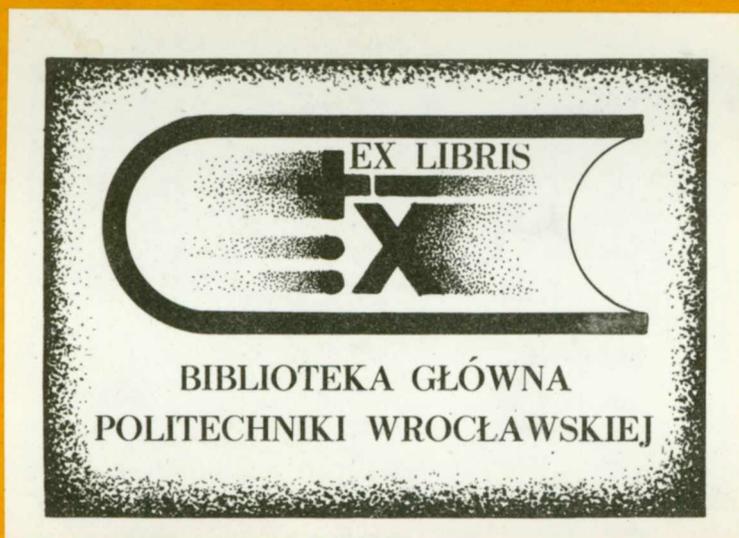
Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT
1932



Breslau
Staats- und Universitäts-Bibliothek
1933

Archiwum



Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT

1932

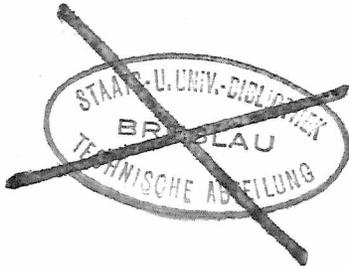


Breslau

Staats- und Universitäts-Bibliothek

1933

1933.1187



1. Allgemeines.

Der letzte Jahresbericht der Bibliothek sprach die Befürchtung aus, daß die Einnahmen der kommenden Jahre wesentlich geringer sein würden, und dies hat sich für das Jahr 1932 nur zu sehr bewahrheitet. Die Einnahmen sanken von 155 695 RM. im Vorjahre auf 126 693 RM., und damit um 19 Prozent. Wohl waren sie höher als die des letzten Vorkriegsjahres 1913 (91 874 RM.), auch als die der beiden ersten Jahre nach der Inflation 1924 (112 759 RM.) und 1925 (124 533 RM.), aber sie reichen nicht heran an die der Jahre 1926 bis 1931; am weitesten überragen sie die Einnahmen des Jahres 1927 (211 443 RM.), am wenigsten die des Jahres 1928 (129 652 RM.). Der Rückgang der Einnahmen ist verursacht einmal durch den niedrigeren Betrag der Studiengebühren, der wiederum eine notwendige Folge der geringeren Besuchsziffer der Universität ist, noch mehr jedoch durch die relativ hohe Kürzung des planmäßigen Zuschusses und der außerordentlichen Zuschüsse. Die Ausgaben für den Bücherkauf beliefen sich auf 79 143 RM. gegenüber 100 611 RM. im Jahre 1931; auch wenn man in Betracht zieht, daß einmal die Bücherproduktion selbst, und ferner der Bücherpreis zurückging, so muß doch gesagt werden, daß jene Summe von 79 143 RM. nicht ausreichend war. Leider erreichten die Ausgaben für den Bucheinband (24 529 RM.) nahezu die gleiche Höhe wie im Jahre 1931, und es unterliegt keinem Zweifel, daß jene im Vergleich mit den Aufwendungen für den Bücherkauf zu hoch sind und ein Ausgleich zugunsten dieser stattfinden muß.

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft stellte für die Pflege des Sondergebietes der Slavica 6000 RM., sodann für die Erwerbung ausländischer Zeitschriften 3000 RM. zur Verfügung, und die Bibliothek spricht auch an dieser Stelle ihren Dank dafür aus. Die Auswirkung des zuletzt aufgeführten Betrages auf die Vermehrung der Bestände wird erst das nächste Geschäftsjahr

zeigen. In den früheren Jahren hatte die Notgemeinschaft in reichem Maße die Bibliothek mit ausländischer Literatur versorgt, dann aber im Jahre 1931 diese Überweisungen eingestellt und sich nur auf die Betreuung des Sondergebietes der Slavica beschränkt. Zeigten daher schon im Vorjahr die Geschenke der Notgemeinschaft auch zahlenmäßig eine große Minderung, so war dies im laufenden Geschäftsjahr nicht weniger der Fall; dies soll aber keine Schmälerung des Dankes an die Notgemeinschaft sein. Die Bibliothek kann auf den Bezug der ausländischen Literatur nicht ganz verzichten, wenn sie nicht auch auf den Rang einer wissenschaftlichen Bibliothek verzichten will; sie war aber bei den verringerten Einnahmen nicht in der Lage, alle früher von der Notgemeinschaft gelieferten ausländischen Zeitschriften und Fortsetzungen auf den eigenen Fonds zu übernehmen, vielmehr gezwungen, sich im Bezug der Auslandsliteratur starke Beschränkungen aufzuerlegen.

Die Vermehrung der Bestände läßt in der Zusammenstellung nach bibliographischen Bänden eine starke Rückwärtsbewegung erkennen, im Jahre 1931 waren es 31 492, im Jahre 1932 nur 24 105 Bände, und zwar sank die Zahl der geschenkten Bücher von 11 174 auf 5357, mithin um mehr als die Hälfte, die der gekauften von 10036 auf 5949, mithin um nahezu die Hälfte. Dagegen weisen die Zahlen der neu eingestellten Buchbinderbände keinen starken Unterschied auf, hier stehen den 12 292 Bänden des Jahres 1931 noch 11 596 Bände im Jahre 1932 gegenüber. Das Provinzialschulkollegium der Provinz Niederschlesien überwies etwa 10 000 Schulprogramme, die geordnet und in Sammelbänden gebunden sind; ihre Bearbeitung konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 31. März 1933 (U I Nr. 20 089) die Bibliothek der Technischen Hochschule in Breslau als geschlossene Abteilung der Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau eingegliedert und der Aufsicht und Führung des Direktors der Staats- und Universitäts-Bibliothek unterstellt; diese erhielt dadurch einen Zuwachs von 37 732 Bänden und 10 421 Dissertationen. Jene verbleibt auch als Unterabteilung der Staats- und Universitäts-Bibliothek mit ihren Beamten und Hilfskräften in den bisherigen Räumen.

Die Benutzung, welche sich während der letzten Jahre stets in ansteigender Linie bewegt hatte, zeigte ein Absinken, das be-

dingt ist durch den Rückgang der Zahl der Studierenden an der Universität. Die Zahl der Bestellungen, der bereitgestellten Bände und der Entleiher war geringer als im Vorjahre, aber größer als im Jahre 1930. Ein Mehr gegenüber dem Vorjahr bieten die Zahlen der auswärtigen Entleiher, der an diese versandten Bände, der Benutzer des Lesesaals und des Dozentenlesezimmers.

Die Universität Breslau und die Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau haben im freiwilligen Arbeitsdienst stellunglose Jungakademiker durch Übertragung zusätzlicher Arbeiten beschäftigt. Der Träger des Dienstes war das Amt für Arbeitsdienst an der Universität Breslau, die Träger der Arbeit waren die Universität und die Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau; diese hat für sieben Jungakademiker Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt.

Die Kataloge sind die wichtigsten Arbeitsinstrumente der Bibliothek, und das Beste ist für sie gerade gut genug. In Anlage und Führung müssen sie einfach, klar, übersichtlich und unbedingt zuverlässig sein, denn sie erschließen erst die Bestände der Bibliothek. Die alphabetischen Kataloge werden von Jahr zu Jahr mehr und mehr durch die gedruckten Bände des Gesamtkatalogs ersetzt, der einst das wertvollste Arbeitsmittel aller deutschen Bibliotheken sein wird. Eine gleiche Erneuerung der Realkataloge kann nicht erwartet werden. Die Fachkataloge der Staats- und Universitäts-Bibliothek sind überaltert, und der Umstand, daß sie Standortskataloge sind, setzt jedem Versuch der Reform große, wenn nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. So ergab sich die Notwendigkeit, einen Ersatz in einem neuen Schlagwortkatalog zu schaffen. Dann wurde noch ein eigener „Schlesischer“ Schlagwortkatalog begonnen, der die Literatur über Schlesien zusammenstellt.

Besonders erfreulich ist, daß noch im Berichtsjahr das „Verzeichnis der orientalischen Handschriften der Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau von Gustav Richter, Leipzig 1933“ im Druck fertig vorlag. Das Ministerium gab einen namhaften Zuschuß zu den Druckkosten, wofür zu danken eine willkommene Pflicht ist. Gewiß stehen die orientalischen Handschriften der Bibliothek an Zahl und Wert weit zurück hinter den abendländischen Handschriften, aber jenes „Verzeichnis“ mag als gutes Vorzeichen gelten für die geplante Veröffentlichung des Handschriftenkatalogs

der Bibliothek, welcher das vor fast vier Jahrzehnten stecken-gebliebene „Verzeichnis der Handschriften des Preußischen Staates“ fortführen wird. Die Beschreibung von nahezu zwei Drittel des alten Handschriftenbestandes ist abgeschlossen und kann nach einer einheitlichen Schlußredigierung in die Druckerei gehen; es bleibt noch die — allerdings so überaus wichtige — Frage der Druckkosten.

Von allen Nöten und Sorgen ist die drückendste die Raumnot. Die Bibliothek ist die drittgrößte des preußischen Staates, aber während nahezu alle preußischen Bibliotheken seit den siebziger Jahren zweckdienliche Neubauten erhalten haben, ist die Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau auch heute noch in den alten Klostergebäuden des Sandstifts untergebracht. Die Benutzungs- und Verwaltungsräume sind längst völlig unzureichend, ein Zeitschriftenzimmer fehlt, und in den Bücherräumen herrscht eine beängstigende Enge und Fülle. Die Büchergestelle sind aus Holz, dreieinhalb Meter hoch, selbst in den Fensternischen stehen solche hohen Regale, und zum Aussuchen und Einstellen der Bücher werden überall Leitern gebraucht. Auf keiner anderen preußischen Bibliothek hat die Raumnot ein solches Ausmaß wie hier angenommen. Allen, die zur Behebung dieser Sorgen tatkräftig mitgeholfen, gebührt der Dank der Bibliothek, insbesondere dem Ministerium, dem Kurator und den Mitgliedern der Bibliothekskommission. Noch im Berichtsjahr wurden die Verstärkungsarbeiten der Decken begonnen, die dem Gebäude die notwendige Tragfähigkeit sichern, die aber keine Raumvergrößerung geben. Seit mehr denn drei Jahrzehnten sind die verschiedensten Erweiterungs- und Neubaupläne aufgestellt und beraten worden, mehr denn je ist es heute eine dringende Notwendigkeit, daß Abhilfe kommt.

2. Finanzen.

a) Einnahmen.

Für sächliche Ausgaben standen zur Verfügung:

1. Planmäßiger Zuschuß

a) zur Ergänzung und Vermehrung der Bestände . . .	25 886,— RM.
b) für sonstige sächliche Ausgaben	9 494,— „

Zusammen 35 380,— RM.

	Übertrag	35 380,—	RM.
2. Anteil an den Studiengebühren		64 268,77	„
3. Anteil an den Promotionsgebühren		7 552,50	„
4. Eigene Einnahmen		9 239,25	„
5. Außerordentliche Zuschüsse		8 927,06	„
Davon für:			
a) Entlohnung von Hilfskräften		3 514,15	
b) Ausfüllung von Lücken		900,—	
c) Beschaffung ausländischer Literatur		700,—	
d) außerordentliche sächliche Ausgaben		1 518,—	
6. Aus Stiftungen		319,10	„
7. Übertrag aus dem Vorjahre		1 006,69	„
		<hr/>	
	Zusammen	126 693,37	RM.

Der planmäßige Zuschuß ist nominell 52 550,— RM.; er war für das Jahr 1932 zunächst mit 27 386,— RM. für Ergänzung und Vermehrung der Bestände, mit 10 624,— RM. für sonstige sächliche Ausgaben angesetzt, bei jenem Betrag wurden 1500,— RM., bei diesem 1130,— RM. einbehalten (Ministerialerlaß UI Nr. 20 740 vom 23. April und UI Nr. 21 490 vom 11. Juli 1932); der Normaletat wurde also um 17 170,— RM. und damit um 32,6 % gekürzt.

b) Ausgaben.

Ausgegeben wurden für:

1. Bücher	79 142,96	RM.	
2. Einbände	24 529,11	„	
3. Heizung, Licht, Wasser	12 054,38	„	
4. sonstige sächliche Ausgaben	1 992,09	„	
5. Besoldung von Hilfskräften	7 272,95	„	
6. Druck des Katalogs der orientalischen Handschriften	500,—	„	
7. Katalogisierung der Handschriften	800,—	„	
	<hr/>		
	Zusammen	126 291,49	RM.

Die Gesamteinnahmen betragen	126 693,37	RM.
Die Gesamtausgaben betragen	126 291,49	„
	<hr/>	
Übertrag auf das Rechnungsjahr 1933	401,88	RM.

Unter den Einzelbeträgen des für die Ergänzung und Vermehrung der Bestände zur Verfügung stehenden Gesamtbetrages ist der größte, ja der ausschlaggebende, der Anteil an den Studiengebühren. Für Bücher und Einbände insgesamt wurden im Vorjahre 126 490,— RM., im Berichtsjahre 103 672,— RM. ausgegeben,

die Minderung trifft fast ausschließlich die Ausgaben für den Bücherkauf, wohingegen die für Einband nur einen geringen Unterschied aufweisen.¹ Diese erforderten 23,6 % des Anschaffungsfonds, obwohl auf Ledereinband so gut wie ganz verzichtet wurde.

Von den Ausgaben für Bücherkauf entfielen auf:

Neue Bücher	18 256,38 RM.
Fortsetzungen	21 148,81 „
Zeitschriften	35 101,53 „
Antiquaria	4 636,24 „
Zusammen	79 142,96 RM.

3. Vermehrung.

Der Bücherbestand wuchs um 24 105 (31 492)² bibliographische Bände, davon liefen ein durch:

Kauf	5 949 (10 036) bibl. Bände
Tausch	10 009 (7 721) „ „
Pflichtlieferung	2 790 (2 561) „ „
Geschenke	5 357 (11 174) „ „
Zusammen	24 105 (31 492) bibl. Bände

In die Bücherräume wurden 11 596 (12 292) Buchbinderbände und 7219 (5650) einzelne Universitätsschriften neu eingestellt.

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft überwies 1267 (1988) Bände slavischer Literatur, ferner 417 (468) Bände nichtslavischer, vorwiegend im Ausland erschienener Schriften, im ganzen also 1684 (2456) Bände.

Besonders reich waren in diesem Jahre die Gaben der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur aus dem Schriften-tausch mit den gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes: 1364 (438) Bände, davon waren 193 (179) Bände Slavica. Die Studentenbücherei schied 316³ (188) Bände aus, welche der Staats- und Universitäts-Bibliothek, die jene mitverwaltet, eingereicht wurden.

Gern kommt die Bibliotheksverwaltung ihrer Pflicht nach, den vielen Geschenkgebern, Behörden, deutschen und fremdländischen

¹ Im Jahre 1931 betragen sie 25 878,— RM.

² Die eingeklammerten Zahlen sind die Zahlen des Vorjahres.

³ Darunter 44 Zeitschriften.

wissenschaftlichen Instituten und Vereinen, ebenso Privatpersonen, den verbindlichen Dank zu sagen. Auch diesmal sollen aus jener Reihe nur die Namen der Universitätsangehörigen hier aufgeführt werden:

Professor Dr. Altaner, Andreae, Universitätskurator Regierungspräsident i. e. R. Dr. von Bahrfeldt, Professor Dr. Biltz, Bornhausen, Fraenkel, Magazinverwalter Gorzyza, Universitätskurator Regierungspräsident a. D. von Gröning, Professor Dr. Heinemann, Helfritz, Bibliothekar Dr. Himpel, Professor Dr. Hoheisel, Bibliotheksrat Dr. Jessen, Professor Dr. Koschmieder, Kühnemann, Kynast, Lohmeyer, Santifaller, Seppelt, Steinbeck, Bibliotheks-Volontär Dr. Witte, Professor Dr. Ziesché.

Die Bestände der Handschriftenabteilung wurden um 11 (20) Bände vermehrt, die Sammlung von Autographen namhafter Schlesier um 419 (371) Stück; zu den Stichen (Bildern usw.) kamen 2 (7), zu den Karten 1 (—).

Die Bibliothek zählte am Ende des Berichtsjahres 620 597 Bände Druckschriften, 12 869 ungebundene Universitätschriften, 4303 Bände Handschriften, 2716 Autographen, 2703 Karten, 7637 Stiche. Diese Zahlen erhöhen sich dann noch um die der Bestände der ehemaligen Bibliothek der Technischen Hochschule auf 658 329 Bände Druckschriften und 23 290 Universitätschriften.

4. Benutzung.

Die Zahl der Bestellungen war 181 679 (193 158).

Von ihnen wurden — durch Bereitstellung des gewünschten Werkes

erledigt	111 585 (115 919) = 61,42 (60) %
als verliehen bezeichnet	38 804 (42 686) = 21,36 (22,1) %
als nicht benutzbar bezeichnet .	1 601 (2 011) = 0,88 (1) %
als nicht vorhanden bezeichnet .	29 689 (32 542) = 16,34 (16,8) %

Insgesamt wurden 138 313 (144 684) Bände bereitgestellt, und zwar für Benutzer:

innerhalb der Stadt	107 656 (114 116) Bände
im Lesesaal	19 309 (20 505) „
nach auswärts	11 348 (10 063) „

Im Leihverkehr wurden an 232 Bibliotheken 7958 Bände verliehen. An 37 ausländische Bibliotheken sind 314 Bände geschickt worden. Nach auswärts wurden insgesamt an 206 (201) Einzelpersonen und an 299 (285) Behörden und Institute 11 348 (10 063)

Bände Druckschriften und 59 (33) Bände Handschriften versandt. In den Provinzen Nieder- und Oberschlesien sind an 38 Bibliotheken 2718 Bände, an 213 andere Benutzer (Behörden, Privatpersonen usw.) 3043 Bände, insgesamt an 251 Benutzer 5761 Bände versandt worden.

Entliehen wurden im Leihverkehr aus 77 Bibliotheken 5316 Bände, aus 7 reichsdeutschen Bibliotheken außerhalb des Leihverkehrs 9 Bände, aus 5 Bibliotheken des Auslandes 14 Bände. Insgesamt erhielt die Staats- und Universitäts-Bibliothek von 105 (118) auswärtigen Bibliotheken 5342 (7205) Bände Druckschriften und 82 (118) Bände Handschriften.

Die Zahl der Entleiher betrug 4503 (4601), es waren 505 (486) auswärtige und 3998 (4115) ortsansässige. In welchem Maße die Dozenten und die Studierenden der Universität an der Bücherentleihung beteiligt waren, zeigt folgende Übersicht:

	S. S. 1932	W. S. 1932/33
Dozenten	186 (174)	190 (163)
Studierende	1891 (2153) = 34 (38,8) 0/0	1976 (2128) = 35,7 (38,4) 0/0
der Kath. Theol.	154 (134) = 38,5 (38) 0/0	142 (122) = 36 (31) 0/0
▪ Evg. Theol.	202 (162) = 48 (47) 0/0	231 (183) = 52,7 (48) 0/0
▪ Rechts- und Staatsw.	465 (568) = 31,4 (35) 0/0	432 (549) = 31,4 (36) 0/0
▪ Medizin	198 (173) = 16 (15) 0/0	245 (188) = 17,6 (15) 0/0
▪ Phil. Fak.	872 (1116) = 49 (55) 0/0	926 (1086) = 51,4 (55) 0/0

Die Leseräume waren geöffnet an 289 (285) Tagen, es wurden 94 692 (94 244) Besucher, täglich im Durchschnitt 327 (330) gezählt, und zwar im Lesesaal 59 071 (52 170) bei einem Tagesdurchschnitt von 204 (183), im Dozentenlesezimmer 1780 (1714), im Zeitschriftenzimmer 28 445 (34 775), im medizinischen Zeitschriftenzimmer 5009 (5266), im Handschriftenzimmer 387 (319).

Handschriftenbenutzung. Von den Handschriften der Bibliothek wurden in ihren Räumen 171 (220) Bände benutzt. Von auswärtigen Bibliotheken und Archiven wurden 82 (118) Handschriften entliehen. Nach auswärts sind 59 (33) Handschriften verliehen worden.

5. Katalogisierung.

Die Fachkataloge der Bibliothek sind Bandkataloge, die in ihren Anfängen bis in das Gründungsjahr der Bibliothek (1811)

zurückreichen und heute 105 Bände zählen. Den Namen „Realkatalog“ tragen sie eigentlich zu Unrecht, denn in ihrer überwiegenden Mehrzahl sind es Standortskataloge mit Aufteilung der zusammengehörigen Literatur nach vier Formaten; nur 7 Bände, und zwar 5 alte und 2 neue, verzeichnen die Schriften in einheitlicher Zusammenfassung. Diese Standortskataloge, mit ihrer systemlosen Anlage und oft traditionsfremden Weiterführung, sind heute veraltet, der Benutzer findet sich nur langsam und schwer in ihnen zurecht.

Um insbesondere dem Benutzer zu helfen, wurde ein Schlagwortkatalog neu angelegt, er folgt der Richtung, die als Schlagwort den engsten Gegenstandsbegriff wählt, unter Anlehnung an die Göttinger Regeln. Ihrem Verfasser, Herrn Bibliotheksrat Dr. Füchsel sei auch hier der Dank für die bereitwilligst gewährte Hilfe ausgesprochen. Da man im Schlagwortkatalog besonders die neue Literatur sucht, wurde mit der Aufnahme der Bestände begonnen, die im Jahre 1932 erschienen sind, ebenso werden die Titelzettel der täglichen Neuerwerbungen eingeordnet. Der Schlagwortkatalog soll nach und nach auf die Bestände, die in den Jahren vor 1932 erschienen, ausgedehnt werden, mit Zuhilfenahme der Berliner Zetteldrucke (—1909).

Neben dem allgemeinen Schlagwortkatalog ist noch ein besonderer „Schlesischer“ Schlagwortkatalog in Angriff genommen worden, hierfür konnten die Titelmassen benutzt werden, welche die von der Historischen Kommission für Schlesien herausgegebenen Bände der „Schlesischen Bibliographie“ und der „Literatur zur Geschichte Schlesiens von H. Bellée (3 von H. Jessen)“, sowie das Werk von „G. Kaisig, H. Bellée, L. Vogt, Deutsches Grenzland Oberschlesien. Ein Literaturnachweis (1. 2.)“ enthält. Er ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, der engeren Heimat in ihrer schweren Grenzlandarbeit zu dienen. Beide Schlagwortkataloge unterstehen der Leitung des Bibliotheksrats Dr. Jessen.

Verschiedene Sonderarbeiten konnten neben den laufenden Katalogarbeiten weitergeführt werden.

Von den zahlreichen kleinen Schriften, die mit der Bibliothek der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in das Eigentum der Staats- und Universitäts-Bibliothek übergangen und mit deren Bearbeitung im Vorjahre begonnen worden ist, wurden

gegen 2000 Einzelstücke katalogisiert; es bleiben noch schätzungsweise 3000 Schriften aufzunehmen.

Bei der Neuordnung der Schul- und Universitätschriften, welche die alten Kapseln durch Sammelbände ersetzt, sind 224 (219) neue Bände hergestellt worden, sie umfassen die Schriften betr. England und Frankreich und schließen die Gruppe „Europa“ ab; die Gesamtzahl der Sammelbände ist 3083 (2869). Herrn Oberbibliothekar a. D. Dr. Wenzel gebührt für seine Arbeit der besondere Dank der Bibliothek.

6. Slavische Abteilung.

Für die Slavische Abteilung wurden ausgegeben 4162,90 RM., und zwar für:

Neue Bücher	844,84 RM.
Fortsetzungen	1475,79 „
Zeitschriften	1162,82 „
Antiquaria	679,45 „
	<hr/>
Zusammen	4162,90 RM.

Erworben wurden durch:

Kauf	630 Bände
Tausch	48 „
Pflichtlieferung	— „
Geschenk	2001 „
	<hr/>
Zusammen	2679 Bände

Der Zuwachs an bibliographischen Bänden, der im Vorjahre noch 3167 war, ging stark zurück, wenn er auch mehr als ein Zehntel des Gesamtzuwachses der Bibliothek ist. Wieder überwiegen an Zahl die Geschenke. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die der Bibliothek für das Sondergebiet des slavischen Kulturkreises den Betrag von 6000 RM. zur Verfügung stellte, überwies 1267 (1988) Bände. Der Schriftentausch der Schlesischen Gesellschaft brachte 193 (179) Bände ein. Die Sächsische Landes-Bibliothek schenkte 371 Bände, darunter 12 Zeitschriften, das Ukrainische Wissenschaftliche Institut, Berlin, 68 Bände.

Die Durchsicht des alphabetischen Kataloges auf Slavica für den künftigen Sachkatalog der Slavica wurde weitergeführt.

7. Handschriften-Sammlung.

Bibliothekar Dr. Goeber, Professor Dr. Klapper und Hilfsarbeiter Dr. Richter haben die Beschreibung der Handschriften fortgesetzt; neu verzeichnet wurden 152 Handschriften, von denen 130 auf die Abteilung IV (Artes: Philosophie, Literatur und Geschichte), und zwar 72 auf die Folio- und 58 auf die Quartreihe, und 22 auf die vorderasiatischen Handschriften (Habichtiana) entfallen.

Die Beschreibung der Handschriften der Abteilung I (Theologie) und der Abteilung III (Medizin) liegt abgeschlossen vor, jene zählt 1525 und diese 87 Nummern.

Von der Abteilung II (Recht) mit 213 Handschriften harren noch 148, von der Abteilung IV mit 1126 noch 651, von den 156 Steinwehriana 121, zusammen also 920 der Bearbeitung.

Um die Drucklegung des Handschriftenverzeichnisses vorzubereiten, müssen Indices angelegt werden, womit im Berichtsjahr begonnen wurde. Bisher sind 346 Handschriften verzettelt worden, ein Register bringt Verfasser und Sachtitel in einem Alphabet, ein zweites Vorbesitzer, Schreiber usw., dazu treten noch andere Übersichten.

Als ein Vorläufer des geplanten mehrbändigen Handschriftenverzeichnisses erschien das „Verzeichnis der orientalischen Handschriften der Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau von Gustav Richter. Leipzig: O. Harrassowitz 1933“. VIII, 63 S. Dr. Richter beschreibt 64 indische, 5 ostasiatische und 236 vorderasiatische Handschriften, die sich auf das 13. bis 20. Jahrhundert verteilen. Letztere scheidet er in zwei Gruppen, der Grundstock der ersten (1 bis 171) ist ältester Bibliotheksbestand und alter schlesischer Klosterbesitz, die zweite Gruppe bilden die (65) Handschriften aus dem Nachlaß des Breslauer Arabisten Maximilian Habicht (Bibliotheca Habichtiana II); auf die einzelnen vorderasiatischen Sprachen verteilt, sind es 133 arabische, 82 türkische, 11 persische, je 4 hebräische und syrische und je eine armenische und koptische Handschrift.

Neu erworben wurden 11 Bände und 419 Autographen, auch diesmal waren es vorwiegend Silesiaca. Hierher gehören, um nur die wichtigeren Stücke zu nennen, die Statuten des Fürstentums Groß-Glogau (1492), Laehner-Huben-Schöppenbuch von Kleppels-

dorf (1728—1783) und Holtei, 600 Sprüche aus Jean Pauls Werken in Reime gebracht. Zu den Autographen berühmter Schlesier kamen neben andern Briefe von Dorothea von Kurland (9), Gerhard Hauptmann (5), Johann Timotheus Hermes, Theodor von Hippel (2), Laube, Mitgliedern der Drucker- und Verleger-Familie Korn (55), Gedichte und ein Brief von Leopold Schefer. Die Sammlung von Briefen berühmter Germanisten erfuhr eine sehr willkommene Bereicherung durch 221 Briefe an den Begründer der Zeitschrift für Deutsche Philologie Julius Zacher aus dem Kreis ihrer Mitarbeiter. Wiedergaben ausgewählter Seiten aus den Handschriften der Bibliothek wurden in die Monumenta Palaeographica (hrsg. von A. Chroust, 3. Serie; Lief. 12, T. 6, 10; Lief. 13, T. 2, 3, 6, 8, 9, 10) aufgenommen und von Dr. Goeber beschrieben.

Den Arbeitsraum der Handschriftenabteilung haben 387 (319) Personen benutzt, die 98 (194) Bände Handschriften einsahen.

Die im Vorjahre neugeschaffene Einrichtung für photographische Aufnahmen erfreute sich eines starken Zuspruchs, es wurden 2079 Schwarz-Weiß-Aufnahmen, 49 Plattenaufnahmen und 38 Aufnahmen für Diapositive, insgesamt 2166 Aufnahmen gemacht.

8. Gebäude.

Im ersten Abschnitt ist dargelegt worden, daß die Raumfrage die alles beherrschende Frage für die Bibliothek geworden ist.

Der Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1931 hatte zur Erneuerung der Decken im Magazingebäude einen Betrag von 65 000 RM. bewilligt; das Ministerium hat durch Erlaß vom 2. März 1933 (U I 20 491) jenen Betrag in voller Höhe bereitgestellt, und das Bauamt hat mit der Ausführung der Arbeiten sofort begonnen. Zuerst wurde das zweite Stockwerk des Ostflügels, des letzterrichteten Teiles der ganzen Bauanlage, in Angriff genommen. Hier war die Überlastung der Decken am stärksten, hatten sich doch diese teilweise um mehrere Zentimeter gesenkt. Das Aufnehmen der Böden zeigte, wie dringend notwendig das Einziehen der eisernen Träger ist; zugleich werden neue Dielen gelegt und Wände und Decken gestrichen. Für die Bibliothek sind die Erneuerungsarbeiten mit großen Umräumungen der Bestände verbunden.

9. Studentenbücherei und Zeitungszimmer.

Die Studentenbücherei erhält ihre Mittel aus den Beiträgen der Studierenden und den Zuwendungen der Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden. Im laufenden Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen 9619,37 (10 286,79) RM. Mehrere Aufsätze der Breslauer Presse wiesen werbend auf die Bedeutung der Bücherei hin, für welche die steigende Benutzung der beste Beweis ist.

Sie war an 289 (252) Tagen geöffnet, diesmal während des Wintersemesters auch an den Sonntagen; in die Listen trugen sich 24 061 Besucher ein, täglich im Durchschnitt 83.

Das Zeitungszimmer, das allen Universitätsangehörigen zugänglich ist, war an 299 Tagen geöffnet; die Zahl seiner Besucher betrug 24 974, im Tagesdurchschnitt 83, die der ausliegenden Zeitungen 106 (105).

Die Studentenbücherei erwarb 565 (540) Bände, darunter waren 24 Geschenke; sie zählt 3919 (3690) Bände und 105 Zeitschriften, von denen 45 geschenkt werden.

Zeitungszimmer und Studentenbücherei verfügen über eigene Mittel; der Leiter der Studentenbücherei ist der Bibliotheksrat der Staats- und Universitäts-Bibliothek Dr. Gruhn, der Vorsitzende des seit dem Jahre 1879 bestehenden Akademischen Leseinstituts, welches das Zeitungszimmer unterhält, ist der Bibliotheksdirektor, die Führung der Verwaltung beider Einrichtungen wird von der Staats- und Universitäts-Bibliothek besorgt.

10. Personal.

Zum 1. Oktober 1932 wurde dem Direktor Professor Dr. Christ, der seit dem 1. Oktober 1927 der Bibliothek vorgestanden hatte, die Leitung der Handschriften-Abteilung der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin übertragen. An seine Stelle trat der Unterzeichnete.

Durch die Eingliederung der Bibliothek der Technischen Hochschule in die Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau wurden Beamte bzw. Angestellte der Staats- und Universitäts-Bibliothek der Bibliotheksrat Dr. iur. Paul Pescheck, die Hilfsarbeiterin Fräulein Martha Dzialas, der Magazinverwalter Gottlieb Heinzelmann,

die Bibliotheksangestellte Fräulein Gertrud Seidel und der Bibliotheksangestellte Siegesmund Michaelis.

Die Volontärin Fräulein Dr. phil. Anneliese Modrze ist zum 1. Oktober 1932 zur weiteren Ausbildung an die Preußische Staatsbibliothek überwiesen worden. Der Hilfsarbeiter Dr. phil. Wilhelm Witte wurde vom 1. Oktober 1932 ab als Volontär beschäftigt.

Der Hilfsarbeiter Dr. phil. Robert Samulski schied am 28. Februar aus, die so freigewordene Hilfsarbeiterstelle erhielt Fräulein Dorothea Huhn.

Zur Ableistung des praktischen Vorbereitungsdienstes im mittleren Dienst waren als Praktikanten (bzw. Praktikantinnen) der Bibliothek zugeteilt: vom 1. April 1932 ab auf je ein halbes Jahr Fräulein Lydia Emmrich, Fräulein Ruth Jacobowitz, Fräulein Maria Klose und Heinz Neumann, vom 1. Oktober 1932 ab auf je ein Jahr Josef Nitsche, Fräulein Dora Richter und Fräulein Annemarie Sehmsdorf.

DEUTSCH.





BIBLIOTEKA GŁÓWNA

C-405 H

Archiwum